©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

seiner Zeit diesem wichtigen Gegenstande seine Aufmerksamkeit zuzuwenden und sich bei dieser Gelegenheit die Mitwirkung des verehrten Antragstellers zu erbitten.

Hr. Bergrath F. v. Hauer machte folgende Mittheilung: „Ueber den gegenwärtigen Zustand des Museums der k. k. geologischen Reichsanstalt".

Die Aufstellung der Sammlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt in den Räumen des fürstl. Liechtensteinischen Palastes auf der Landstrasse ist nunmehr so weit vollendet, dass dieselben der allgemeinen Besichtigung und Benützung übergeben werden können. Es dürfte daher nicht ungeeignet erscheinen über den gegenwärtigen Zustand dieser Sammlungen, ihre Aufstellung, und den Zweck den sie zu erfüllen bestimmt sind, einige Nachrichten zu geben.

Die Grundlage zu denselben wurde bekanntlich unter dem Präsidenten der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen Herrn A. L. Fürsten v. Lobkowitz gelegt, ihre erste Aufstellung, deren Plan bei den späteren Erweiterungen consequent festgehalten wurde, in den Jahren 1841 und 1842 durch Herrn Sectionsrath Haidinger besorgt. Der in dem Jahre 1843 erschienene „Bericht über die Mineralien-Sammlung der k. k. Hofkammer in Münz- und Bergwesen" von Haidinger [1]) enthält eine ausführliche Darlegung der Verhältnisse, unter welchen sie gebildet wurden, sowie eine Aufzählung der mannigfaltigen Beiträge, welche bis zu jener Zeitperiode zu ihrer Bereicherung einliefen. In der nun folgenden Periode bis zur Gründung der k. k. geologischen Reichsanstalt im December 1849, wurde, wenn auch nur verhältnissmässig geringe pecuniäre Mittel zu Gebote standen, mit rastlosem Eifer an ihrer Erweiterung gearbeitet. Lehrreiche Suiten von Gesteinen aus den Alpenländern wurden von Herrn Sectionsrath Haidinger selbst eingesammelt, mannigfaltige Beiträge von den verschiedenen Bergämtern der Monarchie, gesendet, vieles endlich von einzelnen Privatpersonen mitgetheilt. Zu den bedeutendsten Aquisitionen der letzteren Art gehören die Samm-

[1]) Wien bei Karl Gerold.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

lungen von Gesteinen und Petrefacten, welche Herr Simony in der Umgegend von Hallstatt zusammenbrachte, die reichhaltigen Sammlungen, welche Hr. Dr. Hörnes und ich als Ausbeute, von den im Auftrage der k. Akademie der Wissenschaften in den Jahren 1848 und 1849 unternommenen Reisen mitbrachten, die Gesteine und Petrefacten, welche Herr Bergrath Czjžek bei Gelegenheit seiner, ebenfalls im Auftrage der k. Akademie, in der Umgebung von Krems angestellten geognostischen Untersuchungen aufsammelte u. s. w.

Durch diese vielfältigen Bereicherungen wurden die schon bei der ersten Aufstellung vollständig occupirten Räumlichkeiten des ehemaligen k. k. montanistischen Museums im Haupt-Münz-Amts-Gebäude, so überfüllt, dass schon damals eine Erweiterung derselben höchst wünschenswerth erschien. Unumgänglich nöthig jedoch wurde ein grösseres Locale, nachdem die k. k. geologische Reichsanstalt gegründet worden war. In der Zeitperiode vom 1. Jänner 1850 bis 1. October 1851 wurden, theils in Folge der Arbeiten der einzelnen Beamten, theils von anderen Seiten her, nicht weniger als 619 Kisten und Packete in einem Gesammtgewicht von 521 Centner an die Anstalt gesendet. Wenn auch, wie natürlich, ein grosser Theil dieses ungeheueren Materiales nur zu Studien und Untersuchungen bestimmt ist, so erscheint es doch unerlässlich, nicht nur die seltenen Stücke, sondern auch Proben und Muster von Allem aufzubewahren, und durch die Aufstellung der allgemeinen Benützung zuzuführen.

Durch die Fürsorge des Herrn Ministers für Landescultur und Bergwesen, Herrn Ferd. Edlen v. Thinnfeld, wurde auch diesem Bedürfnisse abgeholfen. Der grössere und schönere Theil des obengenannten Palastes wurde gemiethet und der k. k. geologischen Reichsanstalt zur Aufstellung der Sammlungen sowohl, als auch zu den übrigen erforderlichen Arbeiten übergeben. Die Uebersiedelung begann im Juni des laufenden Jahres und wurde im September beendigt. Die Aufstellung der Sammlungen, Einrichtung des Laboratoriums u. s. w. ist ebenfalls bis auf einzelne Kleinigkeiten beendigt.

Haidinger's ursprünglicher Plan zur Aufstellung wurde auch jetzt noch vollständig festgehalten. In 10 Sälen zu ebener Erde sind folgende einzelne Sammlungen aufbewahrt:

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

1) Die grosse geognostisch-geographische Sammlung der ganzen Monarchie.
2) Die Sammlung der Vorkommen in den Bergwerks-Revieren und
3) die Sammlung der Petrefacten von allen einzelnen Fundorten der gesammten Monarchie.
4) Eine Sammlung von mineralogischen Schaustücken in grösserem Formate.
5) Eine Sammlung von grösseren paläontologischen Schaustücken.

Zum Studium und zur Vergleichung und Bestimmung der Vorkommnisse der Monarchie sind ferner bestimmt:

6) Eine systematische Sammlung von Mineralien.
7) Eine terminologische Sammlung.
8) Systematische Sammlungen von Gebirgsarten, und endlich
9) Eine systematische Sammlung von Petrefacten,

welche in 4 Sälen und Zimmern im ersten Stockwerke aufbewahrt werden.

I.

Die grosse geognostisch-geographische Sammlung der ganzen Monarchie.

Dieselbe ist in 124 Wandschränken in acht ebenerdigen Sälen aufgestellt. Sie enthält in geographischer Folge die verschiedenen Gebirgsarten der Monarchie und giebt im Zusammenhange mit den geognostischen Specialkarten ein getreues Bild der geognostischen Beschaffenheit des Landes. Fragen von allgemein praktischer Bedeutung z. B. ob das Vorkommen dieser oder jener nutzbaren Mineralspecies in einer gewissen Gegend wahrscheinlich ist? von wo aus an einer bestimmten Stelle Kalk, Gips, Baumaterialien am vortheilhaftesten bezogen werden können? u. s. w., können mit Hülfe dieser Sammlung für jene Gegenden, deren Untersuchung durch die geologische Reichsanstalt bereits beendigt ist mit Leichtigkeit und einem grossen Grade von Sicherheit beantwortet werden.

Entsprechend der Vertheilung der Gebirge der ganzen Monarchie zerfällt auch diese Sammlung in vier grosse Abtheilungen:

1) Der nördliche Abhang der herzynisch-karpathischen Kette.
2) Der südliche Abhang der herzynisch-karpathischen Kette, beide nördlich der Donau.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

3) Südlicher Abhang der Alpen.

4) Nördlicher Abhang der Alpen, beide südlich von der Donau.

Wenn auch seit Haidinger's Aufstellung im Jahre 1841—42 beinahe aus allen Theilen der Monarchie neue Beiträge eingelaufen waren, so schien es doch am räthlichsten auch jetzt noch diese neuen Beiträge vorläufig nur in Schubladen aufzubewahren und nur jene Theile, für welche die geologische Untersuchung weit genug vorgeschritten ist, um ein vollständiges Bild des Vorkommens der einzelnen Gesteinarten zu gewähren, ganz neu aufzustellen. Im gegenwärtigen Augenblicke ist die Untersuchung von Unterösterreich beendigt, die von Oberösterreich und Salzburg durch die im vorigen Jahre vorgenommene Aufnahme der Durchschnitte so weit geführt um dieser Bedingung zu entsprechen. Eine ganz neue Aufstellung dieses Theiles der Sammlung wird demnach gegenwärtig vorgenommen. Dieselbe umfasste in der früheren Aufstellung 11 Schränke, welche gegenwärtig auf ungefähr 30 vermehrt werden.

Ausserdem werden nur noch einzelne ausführlichere Suiten aus Galizien und aus Tirol gegenwärtig schon aufgestellt.

Im Ganzen umfasst die gegenwärtige Aufstellung bei 9000 Stücke, mehr als das Doppelte dieser Zahl wird als Ergänzung in den Schubladen aufbewahrt.

II.

Sammlung der Vorkommen in den Bergwerks-Revieren.

Genau nach denselben Principien geordnet wie die allgemeine geognostische Sammlung, enthält diese Sammlung die einfachen Mineralien, die auf Gängen, Lagern, oder Stöcken in den grösseren Gebirgsmassen eingeschlossen vorkommen, und theils durch ihr wissenschaftlich-mineralogisches Interesse, theils der Anwendung wegen, die sie selbst, und die aus ihnen gewonnenen Metalle oder andere Producte im Leben finden, eine besondere Aufmerksamkeit verdienen. Sie ist in 24 Doppelschränken in der Mitte derselben Säle aufgestellt, welche die grosse geognostische Sammlung enthalten, und umfasst eine Zahl von 4200 Stücken.

In praktischer, wie in rein wissenschaftlicher Beziehung ist diese Sammlung von hoher Bedeutung. Einerseits gewährt sie einen vollständigen Ueberblick des Erzreichthums der österreichischen

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Monarchie und gestattet Vergleichungen zwischen den Erzen verschiedener Gegenden anzustellen, andererseits enthält sie ausgezeichnete Suiten der seltensten österreichischen Mineralien und giebt zahlreiche und höchst werthvolle Daten über das Zusammenvorkommen verschiedener Mineralien an ein und derselben Stelle.

Auch diese Sammlung wird, wie die vorhergehende von Jahr zu Jahr theilweise neu zusammengestellt werden. Ihr sollen sich in der Folge Sammlungen von Hüttenproducten und andere technische Sammlungen anschliessen.

III.

Die Sammlung von Petrefacten der einzelnen Fundorte der ganzen Monarchie.

Zur Zeit der durch Haidinger bewerkstelligten ersten Aufstellung war von Petrefacten aus den österreichischen Kaiserstaaten beinahe nichts vorhanden. Die wenigen Stücke, welche sich vorfanden, wurden der allgemeinen geognostischen Sammlung einverleibt, da sie zu abgesonderten Aufstellungen viel zu wenig zahlreich erschienen. „Suiten der Versteinerungen müssen erst gesammelt werden" heisst es in dem oben angeführten Cataloge (Seite 18).

Diese Aufsammlungen wurden seither in dem grossartigsten Masstabe durchgeführt. Fortwährend wurde das Studium der Petrefacten von Haidinger auf das eifrigste unterstützt und gefördert. Die schon bekannten Localitäten wurden so viel wie möglich ausgebeutet, weit mehr neue Localitäten entdeckt und jetzt schon ist ein sehr grosser Theil der Vorräthe gesichtet, untersucht und bestimmt, ein weit grösserer noch in der Arbeit begriffen.

Der Erfolg, der von diesen Arbeiten erwartet wurde, ist nicht ausgeblieben. Wenn die in den österreichischen Alpen ausgeführten Untersuchungen in verhältnissmässig kurzer Zeit einen klaren Blick in den Bau des früher als unentwirrbar bezeichneten Gebirgsstockes gestatten, so ist diess beinahe einzig und allein dieser Berücksichtigung der Versteinerungen zuzuschreiben. Im verflossenen Sommer schon wurde die Aufnahme der geognostischen Detailkarten von Niederösterreich beendigt. Alle früher unbestimmt gebliebenen Gesteine sind den einzelnen Formationen, denen sie

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

angehören eingereiht; eine Aufgabe, die ohne Berücksichtigung der Versteinerungen nicht hätte gelöst werden können.

Die Aufstellung der Petrefacten-Localsammlungen wird nach denselben Principien wie die der vorigen Sammlungen erfolgen. Im gegenwärtigen Augenblicke werden in 3 grossen Schaukästen mit je 10 Abtheilungen die Petrefacten von Unterösterreich und ein Theil jener von Oberösterreich aufgestellt. Die Sammlung der Tertiär-Petrefacten des Wiener Beckens mit circa 1000 Nummern, deren Aufstellung Herr Dr. Hörnes besorgt, wird 2 dieser Kästen, die Petrefacten der Kreideformation und der verschiedenen Trias- und Jura-Gebilde der Alpen und der einzelnen eocenen und Jura-Inseln im nördlichen Theil des Wiener Beckens, werden den dritten füllen.

IV.

Die Sammlung mineralogischer Schaustücke.

Dieselbe umfasst oryktognostische Stücke in grösserem Format, die viele interessante Verhältnisse anschaulich machen, die man an kleineren Stücken oft nicht gleich gut beobachten kann. Dieselben waren früher in 24 höheren Wandschränken aufgestellt, und wurden jetzt in 42 niederen Schränken in einem ebenerdigen Saale, sowie früher nach dem Mohs'schen System aneinander gereiht. Durch einige besonders interessante Stücke, welche inzwischen eingelangt waren, wurde diese Sammlung vermehrt; dahin gehören: Faseriges Steinsalz, violblau gefärbt, vom Dürnberg bei Hallein, ein Geschenk des Herrn Ministers Edlen von Thinnfeld. Weisses grobkörniges Steinsalz mit eingesprengten kleineren Körnern von dunkelblau gefärbtem Steinsalz von Kalusz im Stryer Kreise in Galizien, eingesendet von dem k. k. Herrn Ministerial-Secretär von Köhler. Gyps von einem neuen Vorkommen auf der Jägerwiese bei Troppau, eingesendet von Herrn Abel. Sehr schön krystallisirter Aragon in Brauneisenstein-Geoden von Flachau, ganz ähnlich dem Vorkommen von Hüttenberg, mitgetheilt von Herrn Pascal Ritter von Ferro. Strontianit von Radoboj in Croatien, gesammelt von Herrn Dr. Constantin von Ettingshausen. Eine Beschreibung dieses Vorkommens von Herrn Sectionsrath Haidinger findet sich im 4ten Hefte des Jahrbuches der

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

k. k. geologischen Reichsanstalt für 1850, Seite 606. Tuttenmergel von Steyerdorf im Banat. Stänglichfaseriges Weissbleierz von Obergrund in Schlesien, mitgetheilt von Herrn Höninger. Adular vom Cavalierberg in Schlesien. Dichter Sphaerosiderit in kubisch abgesonderter Masse von Kameschnitz bei Teschen, daneben ein anderes Stück desselben Vorkommens nach der Röstung; in der Richtung vom Mittelpunkte gegen die Peripherie zu, haben sich dabei Säulen oder Stengel abgesondert, ähnlich, wie man sie nicht selten bei der Umwandlung des Spatheisensteins zu Brauneisenstein an Stücken vom Erzberg bei Eisenerz wahrnimmt; diese interessanten Stücke verdankt das Museum Herrn Director Hohenegger in Teschen. Grosse rhomboedrische Krystalle von Brauneisenstein pseudomorph nach Spatheisenstein von der Lölling in Kärnten. Das merkwürdige gediegene Kupfer von Recsk bei Erlau in Ungarn. Schön krystallisirter Arsenikkies von dem Johann Nepomucenigang in Weipert in Böhmen. Schöne Exemplare von reinem gelbem Schwefel von Kalinka bei Altsohl in Ungarn u. s. w.

V.

Die Sammlung paläontologischer Schaustücke.

Diese Sammlung wurde bei der gegenwärtigen Aufstellung neu gebildet. Sie enthält grössere Stücke grösstentheils aus der österreichischen Monarchie und ist nach dem naturhistorischen Systeme in 42 niederen Schränken ganz ähnlich wie die Sammlung oryktognostischer Schaustücke aufgestellt. Für die freundliche Beihülfe, welche mir Herr Doctor Hörnes bei ihrer Aufstellung leistete, fühle ich mich verpflichtet, demselben meinen besonderen Dank auszudrücken.

Als besonders bemerkenswerth sind hervorzuheben:

1. Von Säugethieren:

Zahlreiche Schädel und Knochen von *Ursus spelaeus*, theils aus der Hermaneczer Höhle bei Neusohl in Ungarn, theils aus der Slauper Höhle bei Blansko. Unter den Stücken der letzteren Art, welche die geologische Reichsanstalt von Sr. Durchlaucht Herrn Fürsten Hugo von Salm erhielt, befindet sich ein vollständig erhaltener Schädel von 21 Zoll Länge. Von demselben Geber und aus derselben Höhle stammt ein nahezu

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

vollständiges Skelet von *Ursus spelaeus*, an welchem nur einzelne unbedeutende Theile ergänzt sind, welches im k. k. Thier-Arzenei-Institute anatomisch richtig zusammengestellt wurde und zu den vorzüglichsten Zierden der Sammlung gehört. Zähne und Unterkiefer von Elephanten, theils aus Ungarn, theils aus der Umgebung von Krems. Ein grosser Backenzahn von 12 Zoll Länge, der sich durch vorzüglich gute Erhaltung auszeichnet, wurde im verflossenen Sommer bei der Grundgrabung im k. k. Arsenale vor der St. Marxer Linie ausgegraben und von Sr. Excellenz dem Herrn Feldzeugmeister Freiherrn v. Augustin dem Museum gewidmet. — *Palaeotherium*, der Gyps-Abguss eines Schädels, dann ein Unterkiefer im natürlichen Zustande, von Montmartre bei Paris, mitgetheilt von Herrn Grafen von Breunner. — *Mastodon angustidens*, ein kleiner Schädel mit den oberen Backenzähnen aus der Braunkohle von Bribir in Croatien. Ein 3 Schuh 8 Zoll langer Stosszahn, der im vorigen Sommer in der Schottergrube im Belvedere ausgegraben wurde; der Gyps-Abguss eines grossen Unterkiefers von Stettenhof bei Krems, dessen Original vor längerer Zeit durch Herrn Grafen A. v. Breunner in das k. k. Hof-Mineralien-Cabinet kam. — Zähne von *Dinotherium giganteum* aus dem Leithagebirge; ein Gyps-Abguss eines Schädels desselben Thieres in ein Drittheil der natürlichen Grösse, mitgetheilt von meinem Vater. Das Original wurde bekanntlich von Klipstein im Miocen-Sande des Rheinbeckens bei Eppelsheim gefunden. — *Cervus eurycerus*, ein Schädel mit einer Geweihstange, dann einzelne Knochen aus den irischen Torfmooren, welche Herr Dr. Hörnes und ich aus England mitbrachten. — *Balaenodon Lintianus*, der Gyps-Abguss des Schädels, der vor Kurzem in einer Sandgrube bei Linz aufgefunden wurde, eingesendet von Herrn Custos Ehrlich. Das Original befindet sich in dem Museum Francisco Carolinum in Linz.

2. Von Fischen:

Eine ziemlich zahlreiche Reihe schöner Platten vom Monte Bolca bei Verona, grösstentheils durch die Vermittelung des Herrn Custos Heckel für das Museum acquirirt, darunter ein nahe 3 Fuss langes Exemplar von *Platynx; Semionotus latus* von Seefeld in Tirol. Sehr schöne Exemplare von *Holoptychius*

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Andersoni von Gilmerton bei Edinburg, ein Geschenk des k. k. Ministerialrathes Grafen von Breunner. Eine prachtvolle Doppelplatte mit *Thynnus propterygius(?)*, von Radoboj in Croatien u. s. w.

3. Von Cephalopoden:

Hier sind vor Allem die prachtvollen Suiten aus dem rothen und grauen Marmor von Hallstatt hervorzuheben, die grösstentheils aus der von Herrn Bergmeister Ramsauer angekauften Sammlung herrühren. Sowohl die Eigenthümlichkeit der Formen, als die wundervoll schönen Lobenzeichnungen, die insbesondere an den geschliffenen Exemplaren deutlich hervortreten, zeichnen die Hallstätter Formen aus und lassen sie als die schönsten erscheinen, die überhaupt bisher bekannt geworden sind. Unter den Ammoniten aus dem grauen Marmor des Steinbergkogels befindet sich ein Exemplar von *A. Metternichii* von 27½ Zoll Durchmesser, das bis zu seinem Ende mit Kammern versehen ist. Nimmt man an, die Wohnkammer habe nur die Länge eines halben Umganges erreicht, so muss schon die vollständig erhaltene Schale einen Durchmesser von ungefähr 38 Zoll erreicht haben. Das grösste Exemplar derselben Art vom Sommeraukogel hat einen Durchmesser von 25 Zoll; zunächst in der Grösse schliessen sich denselben an: *A. Neojurensis* vom Sommeraukogel, ein Exemplar erreicht 21 Zoll Durchmesser und eine Dicke von 6 Zoll. Nicht minder ausgezeichnet sind Nautilus- und Orthoceras-Arten. Besonders von *N. reticulatus* aus der Familie der Aganites ist ein Exemplar vom Sommeraukogel aufgestellt, welches einen Durchmesser von nahe 14 und eine Dicke von 7 Zoll hat. Noch sind unter den Cephalopoden hervorzuheben die Scaphiten, Bakuliten und Nautilen aus der Kreide von Nagorzany bei Lemberg. Der 18 Zoll lange *Hamites Hampeanus* von Neuberg, ein *Ceratites enodis* von 12 Zoll Durchmesser aus dem Muschelkalk des Mont Perrin bei Lüneburg, den die Anstalt im vorigen Sommer von Herrn Director Schimper in Strassburg erhielt. Ammoniten von Svinica im Banat, die Herr J. Kudernatsch daselbst aufsammelte u. s. w.

4. Von Gasteropoden und Acephalen:

Die schöne *Pyrula melongena* von Niederkreuzstätten, dann ein Steinkern derselben Art von St. Florian in Steiermark,

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Steinkerne von *Cerithium giganteum* von Verona; eine Pterocera? von 7 Zoll Höhe und 8 Zoll Breite, die Herr Lipold im vorigen Sommer in dem Jurakalke von Falkenstein auffand; mehrere Exemplare von *Cardium Kübekii* und *Pecten solarium* von Leobersdorf; die noch immer nicht näher zu bestimmende riesige Dachsteinbivalve (*Cardium triquetrum*, Wulf.) von Piesting und vom Echern-Thale bei Hallstatt; *Diceras arietinum* von Ernstbrunn, schöne Exemplare von *Pecten latissimus* aus dem Leithakalke von verschiedenen Fundorten in Oesterreich und Steiermark. *Ostrea longirostris* von Niederleiss und Ebersdorf, grosse Hippuriten aus der Gosau, aus der Neuen Welt bei Wienerneustadt vom Berg Nanos im Karst u. s. w.

5. Von Zoophiten:

Der schöne *Clypeaster grandiflorus* von Baden und von Ipoly Sag in Ungarn. *Echinolampas conoideus* von Mattsee; zahlreiche Korallen, darunter riesige Fungien aus der Gosau u. s. w.

6. Pflanzen:

Diese Abtheilung wurde von Herrn Dr. von Ettingshausen zusammengestellt.

Sie umfasst 126 Exemplare, ausgezeichnet durch besondere Schönheit und seltene Vollständigkeit, welche zum grösstentheile aus den reichhaltigsten Localitäten der Tertiärformation, der Gosau, des Lias und der Steinkohlenformation in Oesterreich, als: Häring in Tirol, Sagor in Krain, Sotzka in Untersteiermark, Radoboj in Croatien, Parschlug in Obersteiermark, Bilin in Böhmen, Grünbach, Gaming, Wienerbrückl in Unterösterreich, Wranowitz, Swina bei Radnitz und Stradonitz bei Althütten in Böhmen, gewonnen wurden.

Bei dem grossen Materiale, das von den genannten Localitäten in den Arbeitsräumen unseres Museums vorliegt, konnte diese Zusammenstellung derart ausgeführt werden, dass ohne den Zweck ausser Augen zu lassen, welchem jede Aufstellung von Schaustücken entsprechen soll, eine gedrängte systematische Uebersicht der Naturproducte zu gewähren, dennoch die einzelnen Localitäten, und zwar in ihrer geologischen Altersfolge dargestellt sind. Diesem sind einige besonders wichtige ausseröesterreichische Pflanzenvorkommen, wie die der Wealdenformation und des Jura, eingeschaltet. — Aus dieser Sammlung wollen wir nur als vor-

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

züglich bemerkenswerth hervorheben: Einen erhaltenen Zweig eines *Eucalyptus* von Radoboj, welcher nach Herrn Dr. von Ettingshausen's Untersuchung mit einer jetztlebenden neuholländischen Art dieses Geschlechtes ausserordentlich übereinstimmt. Zwei Fragmente einer *Laurinee* von Radoboj und von Sagor. Wohlerhaltene Blätter einer *Hipocratea*-Art von Sagor, eine *Trevisia*-Art von Radoboj, eine *Dryandra*-Art von Häring. Mehrere *Ficus*-Arten. Eine *Adiantides*-Art aus der Steinkohle von Swina in Böhmen. Beblätterte Zweige eines *Lepidodendron*. Stämme, Aeste und Fruchtstände von *Calamites*, in verschiedenen Entwickelungsstadien, *Filices* von ebendaher u. a. m.

Noch muss ich einiger interessanter Objecte Erwähnung machen, welche in den ebenerdigen Sälen des Museums ihren Platz fanden, und die theilweise die Grundlage zu späteren ausgedehnteren Sammlungen bilden. Dahin gehören sieben Marmortische, einer von Ruinen-Marmor aus der Gegend von Grünburg in Oberösterreich, ein Geschenk des k. k. Sectionsrathes Herrn W. Haidinger, die anderen aus verschiedenen Marmorsorten aus der Gegend von Hallstatt, die von Herrn Ramsauer angekauft wurden. Hoffentlich wird die Aufstellung dieser Marmorplatten, denen in der Folge möglichst viele aus anderen Gegenden aus Oesterreich angeschlossen werden sollen, dazu beitragen, der Benützung des Marmors, den unsere Gebirge so reichlich enthalten, Eingang zu verschaffen. — Ferner sind zu erwähnen, Modelle der Bergbaue in den österreichischen Alpen, nämlich: Aussee, Ischl, Hallstatt, Hallein und Hall, die vom Herrn Bergmeister Ramsauer in Hallstatt angefertigt wurden. Glasplatten, in der entsprechenden Entfernung über einander aufgestellt, stellen die einzelnen Horizonte vor, auf ihnen sind die verschiedenen Stollen und Strecken angebracht, so dass das Ganze ein sehr nettes, auch dem Laien verständliches Bild des Bergbaues gewährt. — Von besonderem Interesse sind die afrikanischen und asiatischen Suiten, welche Herr Gubernialrath Russegger während seiner mehrjährigen Reisen nach Wien schickte, zum Theil aus Gegenden, die vor ihm kein Europäer besucht hatte. Die interessantesten Stücke sind in zwei Wandschränken aufgestellt und stellen die Belegstücke zu seinem wichtigen Reisewerke vor.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Die nun folgenden systematischen Sammlungen werden in Schubladkästen in kleineren Sälen und Zimmern im ersten Stocke aufbewahrt, es sind:

VI.

Die systematische Sammlung von Mineralien.

Dieselbe ist nach dem Mohs'schen Systeme aufgestellt, nur ist der grösste Theil der von Mohs in die verschiedenen Anhänge vertheilten Species nach der Charakteristik in Haidinger's „Handbuch der bestimmenden Mineralogie" dem Systeme eingereiht. Bei Gelegenheit der jetzigen Uebersiedelung des Museums wurden alle seither eingegangenen Beiträge der Sammlung eingereiht, so dass sie gegenwärtig ungefähr 5000 Nummern zählt.

VII.

Die terminologische Sammlung.

Sie ist aus den lehrreichsten Stücken, die das Museum enthält, gebildet und wurde von Haidinger schon früher zusammengestellt, um als Beleg bei seinen Vorträgen über Mineralogie zu dienen. Sie enthält gegen 1200 Nummern und wurde unverändert in das neue Local übertragen.

VIII.

Systematische Sammlungen von Gebirgsarten.

Es sind ihrer zwei vorhanden. Die eine wurde schon bei Gründung der Sammlung der k. k. Hofkammer in Münz- und Bergwesen aus dem Heidelberger Comptoir bezogen. Sie enthält grösstentheils ausländische Gebirgsarten, die einmal nach ihrer petrographischen Beschaffenheit, dann wieder nach der Formationsreihe geordnet sind. Die zweite Sammlung wurde später von den k. k. Bergpractikanten Hrn. Keszt und Rath zusammengestellt, sie enthält bei 2000 Stücke bloss österreichischer Vorkommen in petrographischer Ordnung, nach dem Lehrbuche von Cotta geordnet.

IX.

Die systematische Petrefacten-Sammlung.

Die Grundlage zu dieser Sammlung bildet eine kleine Suite von 560 Nummern aus dem Mineralien-Comptoir in Heidel-

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

berg, dann eine Sammlung von Petrefacten des Wienerbeckens, die bei Gründung des Museums von meinem Vater derselben übergeben wurde. Seither wurde sie hauptsächlich durch die Aufsammlungen in der Monarchie, dann durch Tausch mit ausländischen Vorkommnissen vermehrt. Alle späteren Beiträge wurden jetzt ebenfalls eingereiht, so dass sie die ansehnliche Zahl von ungefähr 7000 Nummern erreicht.

Ausser den Sammlungen befinden sich in dem neuen Museum der k. k. geologischen Reichsanstalt noch die Arbeitszimmer für die Beamten der Anstalt, die Bibliothek und Kartensammlung, ein chemisches Laboratorium zu ebener Erde, das hauptsächlich für analytische Arbeiten eingerichtet wurde, dann ein zweites in den Souterrains, das zu grösseren hüttenmännischen und technischen Versuchen geeignet ist. In die Anstalt finden Freunde der Wissenschaft, die Studien in den verschiedenen Sammlungen oder in der Bibliothek zu machen beabsichtigen, täglich zu jeder Stunde freien Eintritt.

Hr. Emil Hornig, Lehrer der Chemie an der Realschule in der Vorstadt Landstrasse legte nachstehende Abhandlung vor: „Ueber die chemische Zusammensetzung einiger in der Gegend von Krems vorkommenden Weisssteine."

Im Laufe des verflossenen Jahres wurden mir vom Herrn Bergrath von Hauer aus der Sammlung der k. k. geologischen Reichsanstalt vier Exemplare von Weisssteinen, die sämmtlich aus der Umgebung von Krems stammen, zur chemischen Untersuchung übergeben.

Die mir vom Herrn Bergrath Czjžek über das Vorkommen dieser Gebirgssteine gemachten Mittheilungen sind folgende:

Das erste Stück stammt von einem südwestlich von Krems zwischen Spitz und Schwallenbach gelegenen Granitgange, der, sowohl durch ihre Sagen als die Eigenthümlichkeit der Umgebung, jedem Donau-Reisenden bekannten „Teufelsmauer." Dieser Granitgang zieht sich von der Spitze der, das Donauthal begrenzenden von Osten nach Westen streichenden, Anhöhe an manchen Stellen in einer Mächtigkeit von drei bis sechs Klaftern und stets über den Boden erhoben bis zum